

Am Sarge

des.

wenland Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn

George Peter Magnus von der Necke,

Ehurfürstlich Sächsischen Kammerherrn,
Kurländischen Ritterschafts Obereinnehmers, Erbherrn auf Neuenburg,
Annenhof, Neuhof, Plawnecken und Marienhof, Herrn auf Abgunsten,

Entschlafen

in Mitau den 13. November 1795,

Beigesetzt

in Annenhof den 21. desselben Monats,

Gesprochen

in der Annenhöfischen Kirche

von

George Philipp Leopold Winkelmann,

Past. Adj. der Neuenburgschen Kirchspielsgemeinde.

Mitau,

gedruckt bey Johann Friedrich Steffenhagen.



Unsern Eingang in dies Heiligthum,
Einst unsern Ausgang aus dieser Welt —

Segne der Gott, dessen grenzenlose Macht und Güte wir
hier am Staube tiefgerührt anbeten!

Christliche Trauerversammlung!

Unser Freund, Ihr Bruder, mit dem Sie viele Jahre Hand in Hand gewandelt, der Ihre Achtung und Ihre Liebe mit sich in's Grab nahm, ist schnell Ihrem sterblichen Auge entrückt, und Ihrem irdischen Umgange auf immer entzogen.

Der Guten, der Edlen des Landes Einer, George Peter Magnus von der Recke, hat seiner Väter iridi-

sche Wohnung verlassen, und gleich jenen zu seiner Zeit das Sterbethal mit der Unsterblichkeit Wonnegefilben gewechselt.

Eine und dieselbe allmächtige Hand, gleich wunderbar und unbegreiflich im Schaffen wie im Zerstören, führte Ihn in diese Welt ein, und aus dieser Welt aus. Zum neuen Leben wiedergeboren, preiset Er jetzt des Allerbarmers ewige Liebe.

Hier liegt des Verewigten morsche Hülle! Entkleidet vom irdischen Gewande, ging Er von hinnen, unter Dank und Gebet hinüber zu Gott.

Klagen Sie nicht um Ihn! Nur in Etwas früher als wir, ging er heim zum Herrn. Doch, daß Ihr Blick wehmüthig an diesem Sarge weilet, daß Ihr Herz bei diesem Anblick gepreßter schlägt, daß Ihrem gesenkten Auge unwillkürlich eine heiße Thräne entrollt, hier — jetzt, wo Sie im Begriff sind, den geliebten Todten hinauszutragen, ganz hinaus aus der Lebenden Mitte — hier, jetzt, wo sich die holden süßen Nahmen: Freund! Bruder! in dem größten

der Nahmen: Gott! verlieren, und Ihr beklommenes Herz im Aufblick gen Himmel Erleichterung sucht; — Das ist menschliche, christliche Empfindung, Ehre für den Entschlafenen, Segen für Ihr Herz, Vorgefühl der letzten Ihrer Stunden.

Auch die Thräne gab Gott dem Menschen; und mit gläubigem Herzen am Sarge geweint, gefällt sie ihm wohl. Aber die Klage, die Trauer- und Jammerklage auf den Gräbern der Christen verstummet bey'm Anblick der Siegesfahne des Todesüberwinders, der, über Welt und Staub erhaben, von dort her laut uns zuruft:

Ich lebe und Ihr sollt auch leben!

Ihr Freund, Ihr Bruder lebet! Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebenden!

Der Gott, der Sein Daseyn wollte, der Ihn zu einem Alter von 56 Jahren und 3 Monden groß zog, der Ihn mit seinem Schilde schützte, als Er unter Preußens Fahnen im blutigen siebenjährigen Kriege so oft dem Tode ent-

gegen ging; der Ihn nach einem harten Treffen bei Colberg auf eine für Ihn ehrenvolle Art in die Hände des Siegers, und durch diesen seinem Vaterlande wiedergab; der Gott, der Ihn mit Ehre und Staatswürden bekleidete, der Ihn des Landes und vorzüglich seines Kirchspiels Vertrauen, Achtung und Liebe von Jahren zu Jahren gewinnen ließ, der Ihn mit irdischen Gütern reichlich gesegnet, und Glanz und Freuden über Sein Leben verbreitet hat; doch mehr als alles dies, — der Gott, der Ihm eine vorzügliche Geistesbildung zu Theil werden ließ, der inniges Gefühl für Religion, Liebe zu seinem Wort, Tempel und Altar in Ihm weckte und nährte; der Ihm ein weiches, für Andre's Leiden weich geschafnes, eben so leicht zu rührendes, als zu helfen, zu geben, in Dach und Fach aufzunehmen bereitwilliges Herz gab; der Ihn die Bande der Blutsverwandtschaft durch treue, zärtliche Bruderliebe noch vester knüpfen, der Ihn sein Vaterland lieben, und in gemeinnützigem Gesinnung selbst mit Aufopferung ihm dienen, und dem Forscher vaterländischer Geschichte vorarbeiten lehrte: — o

wahrlich, derselbe Gott, der dies Alles an dem Entschlafenen that, hielt auch im Tode seine Hand über Ihn. Er sahe sie, — betete an, und entschlief.

Herr, wir erkennen Deine Hand! Sie ist nicht zu kurz, daß Du nicht helfen könnest, helfen und retten, wo Menschenhülfe nichts vermag. Hilf und rette auch uns im Tode!

Wenn unser dunkles Auge bricht,
Reich' uns die Hand, verlaß uns nicht!
Führ uns zum Licht der bessern Welt,
Die uns Dein Wort vor Augen stellt!
Herr unser Gott, wir glauben Dir,
Dir leben und Dir sterben wir!

Wohlan! Lassen Sie uns nun den Todten zu den Todten bringen. Doch — nein; erst noch auf des Entseelten Grabe vor des Allmächtigen Antliß den Bund des Glaubens und der Tugend auf's neue beschwören.

Hier, wo uns das Gefühl der Nähe Gottes ergreift, hier, wo es keines Predigers bedarf, um die Wahrheit ganz

verstehen zu lernen: Was wir sind, das sind wir einzig durch Gott, mit ihm Alles, ohne ihn — Nichts; hier, wo die noch frischen Spuren der Allgewalt Gottes, die gleich schnell aus dem Staube erhebt und in den Staub wirft, uns unter bangem Gefühl die überirdischen Worte in's Gedächniß bringen: Alles Fleisch verdorret wie Gras, und alle Herrlichkeit vergehet, wie des Feldes Blume, aber ein großer, ein großer Gewinn ist's, wer gottselig ist und läßt sich genügen; hier, wo Verwesung uns anhaucht, und Todtengeruch unser Athmen erschwert; hier, hilf uns Herr! hier schwört man Dir am feyerlichsten Glauben und Treue!

Wir schwören in Gottes Hand!

Ein gottseliges, ein frommes, ein christliches Leben, bei ge-
nügungsamem, gläubigen Sinn, in Hoffnung auf ewiges Wohl, auf
frohes Wiedersehen, still und geduldig, treu und beharrlich zu
leben; das schwören wir bey'm Sarge des Geliebten!
